

Sperrfrist: Montag, 8. Mai 2023, 19 Uhr

**Grußwort von Erzbischof em. Dr. Ludwig Schick
anlässlich der Verleihung des Eugen-Biser-Preises
an Dr. Gerd Müller, 8. Mai 2023**

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr verehrte Damen und Herren,
verehrte Verantwortliche für die Eugen-Biser-Stiftung,
lieber Dr. Gerd Müller mit Ihren Freunden und Gästen!

1. Ich fühle mich geehrt und bin dankbar, dass ich gebeten wurde, ein Grußwort bei der Verleihung des Eugen-Biser-Preises an Dr. Gerd Müller zu sprechen.
Dr. Heiner Köster und Stefan Zinsmeister haben ihr Einladungsschreiben dazu an mich mit folgendem Satz begonnen (ich zitiere): „Exzellenz, dürfen wir uns aufgrund Ihrer Verbundenheit mit dem Gedankengut Eugen Bisers mit einer großen Bitte an Sie wenden?“ (Zitat Ende). Die Bitte bestand darin, heute ein Grußwort zu sprechen, der ich gern nachkomme. Ja, ich bin mit dem Gedankengut Eugen Bisers verbunden! Von 1970 bis 1973 habe ich in Würzburg Philosophie und Theologie studiert. In den gleichen Jahren war Eugen Biser Professor für Fundamentaltheologie an der Theologischen Fakultät der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. Seitdem habe ich mich mit seinem „Gedankengut“ beschäftigt und bin mit ihm verbunden.

In seiner Würzburger Zeit verfasste er eines seiner wichtigsten Bücher mit dem Titel: „Der Helfer“ und dem Untertitel: „Eine Vergegenwärtigung Jesu“. Es wurde 1973 beim Kösel-Verlag veröffentlicht. Wir Studenten sagten damals, dass wir die Geburtswehen, die Professor Biser mit seinem Jesus-Buch hat, miterleben und miterleiden; in den

Vorlesungen kam er immer wieder auf dieses im Werden befindliche Buch zu sprechen. Seit meinem Studium bin ich „mit dem Gedankengut Eugen Bisers“ verbunden.

2. Aber, sehr verehrte Damen und Herren, noch viel interessanter ist doch die Frage: Wie ist unser Preisträger Dr. Gerd Müller mit dem Gedankengut Eugen Bisers verbunden? Vielleicht überrascht Sie diese Frage, aber interessant ist sie schon! Ich möchte versuchen, sie zu beantworten!

Ich bin auch mit dem Gedankengut von Dr. Gerd Müller verbunden. Wir kennen uns seit vielen Jahren. Oft haben wir uns im BMZ getroffen, während meiner 16 Jahre als Vorsitzender der Kommission Weltkirche der Deutschen Bischofskonferenz, die sich auch mit Entwicklungsfragen beschäftigt. Wir waren auch einige Male zusammen auf Podien und haben über Entwicklungsaufgaben diskutiert. Ich bin also auch mit dem „Gedankengut“ von Dr. Gerd Müller hinsichtlich Entwicklung, Entwicklungspolitik und wirtschaftlicher Zusammenarbeit verbunden. Daher traue ich mich auf die Frage zu antworten: Wie ist Dr. Gerd Müller mit dem Gedankengut von Eugen Biser verbunden?

3. Aber zunächst und zuerst möchte ich Ihnen, lieber Herr Minister a. D. und Generaldirektor der United Nations Industrial Development Organization (UNIDO), für die Anerkennung Ihrer Tätigkeiten, vor allem als ehemaliger Minister im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, durch den Eugen-Biser-Preis, persönlich und namens der Kirche, gratulieren. Sie verdienen diesen Preis sehr. Herzlichen Glückwunsch!
4. Worin besteht nun die Beziehung zwischen dem Gedankengut und Lebenswerk von Professor Eugen Biser und Dr. Gerd Müller? Eines der bekanntesten Dikta von Dr. Gerd Müller aus seiner Zeit als Leiter des BMZ ist folgendes: „Religion kann Brücken bauen und Menschen motivieren, sich für andere und die Umwelt einzusetzen. Dieses Potential haben wir viel zu lange vernachlässigt.“ (Zitat Ende).

Darin besteht seine Verbundenheit mit dem Gedankengut Eugen Bisers! Beide sehen in der Religion, vor allem im Christentum, ohne Ausschluss oder gar Geringschätzung anderer Religionen, eine wichtige Ressource für das persönliche Leben jedes Menschen, aber auch für die Gesellschaft und für die globale Weltgemeinschaft. Religion kann und soll für die Zusammenarbeit, auch in der Wirtschaft, sowie für die Entwicklung des

Einzelnen und auch der Gesellschaft hilfreich sein. Das hat auch Eugen Biser vor allem in seinem Jesus-Buch deutlich gemacht, das bezeichnender Weise mit „Der Helfer“ betitelt ist. Religion soll und kann helfen, den Menschen und seine Lebenswelt zu entwickeln. Das ist die gemeinsame Überzeugung von Professor Eugen Biser und Dr. Gerd Müller, darin besteht ihre Verbundenheit im Gedankengut.

5. Es ist hinlänglich bekannt, dass Dr. Gerd Müller in seiner Zeit als Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung die Religion als Faktor für Zusammenarbeit auf allen Gebieten und für Entwicklung gewürdigt hat. Daraus ist das Buch entstanden: „Partner für den Wandel - Religionen und nachhaltige Entwicklung“! Dr. Gerd Müller hat dafür - wie kein anderer Minister vor ihm - den sogenannten Kirchenfonds des BMZ, KZE genannt, (Ökumenische) Kirchliche Zentralstelle für Entwicklung, für die Entwicklungsarbeit der evangelischen und katholischen Kirche beträchtlich erhöht.

Seit über 60 Jahren besteht die Kooperation zwischen dem BMZ und der KZE in Berlin. Dieser Zentralstelle hat das BMZ über neun Milliarden Euro für Misereor, Brot für die Welt, Renovabis und auch Adveniat zur Verfügung gestellt. Mit diesem Geld wurden nicht die kirchlichen Werke an sich gefördert. Das hätte das BMZ auch gar nicht tun dürfen, denn es ist an die Neutralität des Staates gegenüber den Religionen, Religionsgemeinschaften und Kirchen gebunden. Dr. Gerd Müller hat viel mehr den Wert und die Effizienz der kirchlichen Entwicklungsarbeit bei der Armutsbekämpfung, der Entwicklung der Zivilgesellschaften in den Entwicklungsländern, bei der Durchsetzung des Lieferkettengesetzes und dem Klimaschutz beachtet. Er förderte die kirchliche Entwicklungsarbeit, weil er wusste, dass dort, wo staatliche Entwicklungshilfe nicht oder nicht mehr möglich ist, die Kirchen mit ihren Strukturen vor Ort sind und helfen, vor allem den Ärmsten der Armen, den Verlassensten der Verlassenen.

6. Dr. Gerd Müller hat auch die Bedeutung der Religion für die wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklungspolitik grundsätzlich richtig eingeschätzt. In „Partner für den Wandel - Religionen und nachhaltige Entwicklung“ schreibt er: „80 Prozent der Weltbevölkerung fühlen sich einer Religion zugehörig“, und stellt dazu fest, dass die meisten Menschen - zwar nicht exklusiv, aber doch entscheidend - von Religion geprägt“ sind (S. 13). Fakt ist: Mehr als alles andere bestimmt Religion das Leben der Menschen,

ihre Einstellung, ihr Handeln und Wandeln. Das ist uns in unserer deutschen säkularen Welt oft nicht einsichtig, weltweit ist es aber dennoch so und muss beachtet werden. Wer Menschen entwickeln will, zur Entwicklung anregen und sie in Entwicklungspläne einbeziehen will, Hilfe zur Selbsthilfe (Motto der Entwicklungspolitik) leisten will, muss sie kennen, vor allem ihre religiöse Einstellung. Dr. Gerd Müller wusste darum und hat es ernst genommen.

Wahre Religion ist kein Hemmschuh für ganzheitliche Entwicklung, sondern vor allem eine Inspiration für zukunftsorientiertes Handeln, eine Inspiration der Hoffnung, auch eine Inspiration der Achtsamkeit für die Natur (Laudato si) und für die Würde jedes Menschen und Rechte aller Mitmenschen, für eine alle verbindende und verbindliche Ethik, die ihr Grundprinzip in der Goldenen Regel hat: „Was du willst, das man dir tut, tue allen anderen“.

7. Natürlich kann auch Religion zum Gegenteil von all dem verkehrt werden. Genügend Beispiele gibt es dafür! Diese Verkehrungen geschehen vor allem durch die Religionsgemeinschaften, die - leider Gottes - auch politische Ziele verfolgen, sich mit Politik verbünden oder von ihr vereinnahmt werden. Von daher ist eine Trennung von Staat und Kirche bei sinnvoller Zusammenarbeit beider sehr heilsam, auch für die Kirchen!

Religion ist Glaube an den einen Gott, Schöpfer, Erhalter und Vollender. Dieser eine und einzige Gott liebt alles, was er geschaffen hat und will allen das Leben in Fülle geben. Sein Wille und Gebot besteht im Doppelgebot: „Gott lieben und den Nächsten wie sich selbst.“ Um diesen Gott zu erkennen und ihm treu zu bleiben, muss jede Religion mit der Vernunft verbunden werden. Glaube und Vernunft gehören zusammen, damit die Schlagseiten entdeckt und überwunden werden und die positiven Energien der Religionen wirken können.

8. Dr. Gerd Müller hat, wie Professor Eugen Biser, Religion als Lebensressource und Inspiration für Engagement, Vertrauen und Zuversicht betrachtet. Von daher ist es sehr angemessen, dass er heute den Eugen-Biser-Preis bekommt.

Ich bin der festen Überzeugung, dass Professor Eugen Biser, sofern er noch leben würde, auch sehr dafür plädiert hätte und sich mit uns freuen würde. Denn es gibt eine

Geistesverwandtschaft zwischen Eugen Biser und Gerd Müller, „ein geistiges Band“, um mit Johann Wolfgang von Goethe zu sprechen, eine Verbundenheit im Gedankengut und im Handeln.

9. Lieber Dr. Müller,

Ihnen Gratulation, vielen Dank für ihr ehemaliges und jetziges Wirken für das Gemeinwohl international und weltweit. Vergelt's Gott der Eugen-Biser-Stiftung für die Preisverleihung. Uns allen eine gute, gesegnete Zukunft aus dem Vertrauen auf Gott, dem Gott des Lebens, der für uns alle Zukunft hat. Sein Segen sei mit Ihnen allen. Ich danke Ihnen.